

# Jahresbericht

Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum  
Stadtarchiv Kiel 2020



# Inhalt

---

01. Einführung	<b>03</b>
02. Stadt- und Schifffahrtsmuseum	<b>04</b>
03. Stadtarchiv	<b>12</b>
04. Erinnerungskultur	<b>16</b>
05. Perspektiven und Ausblick	<b>17</b>

# 01. Einführung

Stadt- und Schifffahrtsmuseum und Stadtarchiv sind mit ambitionierten Vorhaben in das Jahr 2020 gestartet. Die Auswirkungen, die das erstmalige Auftreten des Virus SARS-CoV-2 im chinesischen Wuhan Ende 2019 auf die Arbeit der stadthistorischen Institute haben würde, waren zum Jahresanfang nicht abzusehen. Die Pandemielage machte das Jahr 2020 zu einem schwierigen und außergewöhnlichen Jahr. Der Lesesaal des Stadtarchivs, die Ausstellungshäuser und auch die Schiffsbrücke inklusive Fahrbetrieb der „Bussard“ mussten über zwei längere Phasen geschlossen werden und konnten zwischenzeitlich nur unter wechselnden strengen Auflagen öffnen. Veranstaltungen und Gruppenangebote blieben über weite Zeiträume ausgeschlossen.

Die Schließzeiten haben im Kern die nach außen gerichtete Tätigkeit der Institute getroffen. Mit der Schließung der Ausstellungen fiel ein wichtiges kulturelles Angebot in Kiel weg. Allerdings musste keine Ausstellung entfallen, alle konnten gezeigt werden, zum Teil durch Verlängerung der Laufzeiten. Die Pandemie hat aber gezeigt, welche Bedeutung Veranstaltungen, Führungen und Workshops für die stadthistorische Arbeit haben. Sie sind kein Beiwerk der Ausstellungen, sondern tragen die Ausstellungsthemen in die Öffentlichkeit und in die Schulen und bieten Foren der Diskussion. Dass gerade die Veranstaltungen ausfallen mussten, hat den Ausstellungen einen Teil ihrer Wirkung genommen. Im Stadtarchiv wirkte sich die Schließung des Lesesaals besonders auf Studierende hart aus, die für Abschlussarbeiten auf das Archiv angewiesen waren.

Trotz der Schließzeiten hatte die Pandemie nicht die Folge, dass die Institute quasi die Arbeit einstellen mussten. Museum und Archiv haben die Aufgabe, Sammlungen und Bestände zu erschließen, zu erweitern und zu digitalisieren und sich um deren Erhaltung zu kümmern. Diese Aufgaben, die oft im Hintergrund laufen und öffentlich weniger wahrgenommen werden, machen einen großen Teil des Alltagsgeschäfts von Museum und Archiv aus. Dieses Alltagsgeschäft war weniger von der Pandemie betroffen. Einschränkend wirkte hier vor allem, dass erstmals Mitarbeiter\*innen in großer Zahl von zuhause aus arbeiten mussten.

So kommt es, dass die historischen Institute auch 2020 über neue Entwicklungen bei der Erschließung und Inventarisierung, bei der Bestandserhaltung und der Digitalisierung berichten können. Und die Ausstellungen, deren Laufzeiten verlängert wurden, sind in den Phasen der Öffnung auch unter Einschränkungen vom Publikum gut angenommen worden. Mit der Eröffnung der neuen Dauerausstellung im Schifffahrtsmuseum, der Inbetriebnahme des Industriemuseums Howaldtsche Metallgießerei und der Entscheidung zur Gründung eines „Zentrums zur Geschichte Kiels im 20. Jahrhundert (Arbeitstitel)“ sind 2020 Weichen für die kommenden Jahre gestellt worden.

## 02. Stadt- und Schifffahrtsmuseum

### 02.1 Ausstellungswesen und Besucher\*innenentwicklung

Im Schifffahrtsmuseum konnte 2020 eine neue Dauerausstellung eröffnet werden. Der Öffentlichkeit stand die Ausstellung erst ab Mai 2020 offen. Die zunächst für März vorgesehene Eröffnung musste verschoben und alle geplanten Veranstaltungen abgesagt werden. Die seit 2019 von der Agentur Iglhaut + von Grote neu entwickelte Ausstellung hat die Rauminszenierung in der historischen Fischhalle stärker in den Fokus gerückt. Die großformatigen Stellwandsysteme nutzen die gesamte Raumhöhe aus; farbige Segelinstallationen im freien Deckenraum nehmen die Farbgebung der unterschiedlichen Themeneinheiten auf. Durch die Konzentration auf vier Themenfelder – Marine, Schiffbau, Hafen und Segelsport – wird der Raum für die Besu-

cher\*innen klar strukturiert. Hochwertige Objektpräsentationen eröffnen ein breites Spektrum an Themen der maritimen Stadtgeschichte. Dabei steht die Reflexion der jüngeren Stadtgeschichte im Vordergrund. Die Aufnahme von Themenfeldern zu U-Bootbau oder Kolonialismus macht den kritischen Ansatz beispielhaft deutlich.

Schifffahrtsmuseum  
Fischhalle:  
2020 neu eröffnete  
Dauerausstellung



Die Museumsschiffe konnten 2020 bedauerlicherweise nicht geöffnet werden. Die notwendigen Abstandsregelungen konnten auf der Museumsbrücke und den Museumsschiffen nicht eingehalten werden. Daher kam es auch nicht zu Gästefahrten mit dem historischen Tonnenleger „Bussard“ – für den Betreiberverein der „Bussard“ eine schwierige Situation, weil er seine Ausgaben im Wesentlichen durch Gästefahrten erwirtschaftet. Der Seenotrettungskreuzer „Hindenburg“ wurde zudem im März 2020 bei einem Nord-Ost-Sturm schwer beschädigt, so dass die Museumsbrücke auch aufgrund von Reparaturarbeiten nicht zugänglich war.

Erstmals eröffnete 2020 das Industriemuseum Howaldtsche Metallgießerei unter der Regie des Stadt- und Schifffahrtsmuseums. Das Museum ist saisonal von April bis Oktober geöffnet. Das

Konzept hatte vorgesehen, das Gebäude jeweils mit Veranstaltungsangeboten für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dieses Konzept musste angesichts der Pandemielage angepasst werden, weil Veranstaltungen zunächst nicht möglich waren. Daher war das Museum an einem Tag in der Woche zu festen Zeiten geöffnet. Der Standort wird in den nächsten Jahren konzeptionell weiterentwickelt.



**Industriemuseum  
Howaldtsche  
Metallgießerei**

In 2020 haben sich die Öffnungszeiten des Kieler Stadt- und Schiffahrtsmuseums als Reaktion auf die Pandemie geändert. Seit März hat das Haus von Dienstag bis Sonntag von 10 – 18 Uhr für Besucher\*innen geöffnet. Damit entfällt der lange Donnerstag, an dem das Museum jede Woche zusätzlich bis 20 Uhr geöffnet hatte. Im Berichtsjahr 2020 war der Warleberger Hof an 1716 Stunden für das Publikum geöffnet und das Schiffahrtsmuseum an 1048 Stunden, so dass der als Kennziffer festgelegte Sollwert der letzten Jahre von 5.000 Stunden nicht erreicht wurde. Im Stadtmuseum Warleberger Hof wurden 2020 fünf Sonderausstellungen gezeigt:

**„Aufbruch! Neue bildungs- und sozialpolitische Ansätze zu Beginn der Weimarer Republik in Kiel“**

29. September 2019 - 26. Januar 2020

Bis in den Januar 2020 lief im Obergeschoss noch die Ausstellung zu Bildungs- und Sozial- einrichtungen in der Weimarer Republik in Kiel. Sie zeigte die Weimarer Republik als eine Zeit des Aufbruchs, in der neue sozial- und bildungs- politische Ideen von der Stadt Kiel aufgegriffen wurden.

**„Die Kieler Holstenbrücke. Die Geschichte eines innerstädtischen Areals im Spannungsfeld der Stadtgestaltung von den Anfängen bis heute“**

8. Dezember 2019 - 13. September 2020

Im Untergeschoss wurde bis in den September die Ausstellung zur Kieler Holstenbrücke gezeigt, die parallel zur Neugestaltung der Holstenbrücke die stadthistorische Entwicklung dieses Schlüssel- areals der Kieler Innenstadt erfahrbar machte. Sie zeigte, wie diese Zone sich historisch wandelte von der Trennungslinie zu einer Verbindung von Alt- und Vorstadt, und wie sie sich heute zu einem innerstädtischen Zentrum entwickelt.

**„Luftkrieg und „Heimatfront“ – Kriegserleben in der NS-Gesellschaft in Kiel 1939 – 1945“**

9. Februar – 7. Juni 2020

Zum 75. Jahrestag des Kriegsendes 1945 entstand eine ambitionierte Ausstellung mit begleitender Veröffentlichung, die innerhalb eines Jahres durch einen engen Kreis von Mitarbeiter\*innen von Stadt- und Schiffahrtsmuseum und Stadtarchiv mit der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte erarbeitet wurde. Sie rückte das

Erleben und die Wahrnehmung des Luftkriegs durch die Bevölkerung in Kiel in den Mittelpunkt, erschloss dazu unbekannte Quellen und legte neue Forschungsergebnisse vor. Ausstellung und Publikation regten dazu an, Ursachen und Auswirkungen des Luftkriegs im Kontext der NS-Gesellschaft zu verstehen. Dadurch wurden auch neue Perspektiven auf die Opfer des Luftkriegs und die persönliche und die offizielle Erinnerung möglich. Beabsichtigt war, durch zahlreiche Veranstaltungsformate die Diskussion über den stadthistorischen Einschnitt des Luftkriegs und seinen NS-historischen Kontext in die Stadtgesellschaft zu tragen. Gerade diese für Kiel wichtige Auseinandersetzung konnte durch die Einschränkungen der Coronakrise nicht stattfinden.

Plakat zur Ausstellung Luftkrieg und „Heimatfront“





Plakat zur Ausstellung „Die 70er Jahre“

**„Die Siebzigerjahre. Zeit der Ernüchterung“**

25. Oktober 2020 – 30. Mai 2021

Ab Oktober widmete sich das Stadtmuseum den Siebzigerjahren, eine Ausstellung, die insbesondere Menschen zur Diskussion auffordern wollte, die dieses Jahrzehnt miterlebt hatten. Die Siebzigerjahre wurden als eine Phase dargestellt, in der die Menschen in der Bundesrepublik nach dem Aufbruch der 1960er Jahre im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereich mit Grenzen des Wachstums und Konflikten umgehen mussten. Zugleich spürte die Ausstellung mit zeitgenössischen Dokumenten und Plakaten, etwa der sozialen Bewegungen, oder mit Kunst, Fotos und Alltagsgegenständen dem Lebensgefühl der Siebzigerjahre nach. Zur Ausstellung erschien ein Essay von Sonja Kinzler als 47-seitige bebilderte Broschüre. Die zur Ausstellung geplanten Veranstaltungen, die das Potential zu einer

kontroversen Auseinandersetzung über diese widersprüchliche Zeit gehabt hätten, mussten wegen der Coronakrise entfallen.

### „Malerei in Kiel um 1900 unter dem Einfluss des Impressionismus“

27. September 2020 – 16. Mai 2021

Ab September 2020 zeigt das Stadtmuseum Gemälde aus der eigenen Sammlung und der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek, die um 1900 unter dem Einfluss des Impressionismus entstanden. Maler wie Hans Olde, Friedrich Mißfeldt, Georg Burmester oder Fritz Stoltenberg und ihre Schüler\*innen begannen, unter freiem Himmel zu malen, und entdeckten nicht nur die ostholsteinische Landschaft, sondern auch die wachsende Industrie- und Marinestadt Kiel als Motiv. So entstand in Kiel eine zeitgenössisch moderne Malerei, die sich mit einer regional traditionellen Motivwahl verknüpfte.

In den Besuchszahlen 2020 schlagen sich die Schwierigkeiten, die mit der Coronakrise verbunden waren, erwartungsgemäß nieder. Die notwendige Umsetzung der Landesverordnungen bedeutete nicht nur eine zeitweise vollständige Schließung der Häuser, sie hatte auch zur Folge,

dass die Museumsbrücke vollständig geschlossen blieb, dass der Fahrbetrieb der „Bussard“ eingestellt wurde und dass auch während der Öffnungsphasen im Sommer und Herbst keine Veranstaltungen ins Museum lockten. Bedacht werden muss auch, dass ein Museumsbesuch unter Einschränkungen nicht den gleichen Freizeitwert hat, und dass der allgemeine Rückgang des Tourismus sich auch auf den Museumsbesuch auswirkte, hier insbesondere auf das sonst in der Sommersaison besonders gut besuchte Schiffahrtsmuseum. Beim Vergleich der Zahlen zur Fischhalle muss zudem beachtet werden, dass das Haus im Oktober 2019 nach der gut besuchten Sonderausstellung zum Matrosenaufstand für Umbauarbeiten regulär ohnehin bis März 2020 geschlossen war. Angesichts dieser Rahmenbedingungen ist insbesondere für den Warleberger Hof eine überraschend stabile Publikumsresonanz festzustellen, die eher auf eine hohe Attraktivität insbesondere der Ausstellungen zum Luftkrieg und zu den 1970er Jahren schließen lässt.

### Besuchszahlen Stadt- und Schiffahrtsmuseum

Jahr	Stadtmuseum Warleberger Hof	Schiffahrtsmuseum Fischhalle	Museumsbrücke Seegarten	Fahrgäste Museums-schiff „Bussard“	Museumsdepot	Metallgießerei	Gesamt
2011	27.907	- / - <sup>1</sup>	- / -	1.995	794		30.696
2012	23.955	- / -	- / -	1.923	1.238		27.116
2013	25.889	- / -	- / -	1.956	- / -		27.847
2014	20.896	32.471	- / -	1.702	295		55.364
2015	17.061	31.661	- / -	1.928	1.272		51.922
2016	23.090	30.311	- / -	1.815	191		55.407
2017 <sup>2</sup>	16.738	32.140	- / -	2.069	530		51.045
2018	29.205	37.328 <sup>3</sup>	19.203 <sup>2a</sup>	1.796	120		87.652
2019	26.108	32.622 <sup>3</sup>	20.684	2.067	50		81.531
<b>2020<sup>4</sup></b>	<b>16.056</b>	<b>13.697</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>36</b>	<b>200</b>	<b>29.989</b>

<sup>1</sup> Ab 2010 Schließung der Fischhalle wegen Umbau / <sup>2,2a</sup> Aussetzen der Eintrittsgebühren und Wiederaufnahme der Brückenbesucher\*innen in die statistische Zählung / <sup>3</sup> Sonderausstellung Stunde der Matrosen / <sup>4</sup> Schließzeiten aufgrund der Coronapandemie 2020/21, Schließung der Museumsbrücke, Öffnung Fischhalle ab Mai



## 02.2 Publikation und Forschungstätigkeit

2020 hat das Stadt- und Schifffahrtsmuseum drei Publikationen veröffentlicht.

### **Luftkrieg und „Heimatfront“. Kriegserleben in der NS-Gesellschaft in Kiel 1939-1945, hg. von Doris Tillmann und Johannes Rosenplänter, Kiel 2020.**

Der Band mit elf Aufsätzen und zehn weiteren kurzen Themenfenstern erschien zur gleichnamigen Ausstellung und wurde von einem Team von Stadt- und Schifffahrtsmuseum, Stadtarchiv und Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte innerhalb eines Jahres erarbeitet. Alle Aufsätze folgen der Leitlinie, den Fokus auf die Alltags- und Gesellschaftsgeschichte im Luftkrieg zu legen, um die NS-Diktatur und ihre gesellschaftlichen Mechanismen als Voraussetzung und Rahmen des Kriegsgeschehens und -erlebens deutlich herauszuarbeiten. Der Band enthält zahlreiche noch unveröffentlichte Fotos, die erst in den letzten Jahren im Fotoarchiv des Stadtarchivs digitalisiert und erschlossen werden konnten.

### **Hajo Neumann: Vom Brandtaucher zur Brennstoffzelle. Der Kieler U-Bootbau und seine Rolle in der Marinegeschichte, Kiel 2020.**

Begleitend zur Neueröffnung der Dauerausstellung in der Fischhalle hat das Stadt- und Schifffahrtsmuseum ein Überblickswerk zur Geschichte des U-Bootbaus in Kiel herausgebracht. Mit kritischer Distanz schlägt der Marinehistoriker Hajo Neumann, Museumsleiter des Technikmuseums Magdeburg, den thematischen Bogen vom 1. zum 2. Weltkrieg und ordnet den Solitärbau Brandtaucher von 1850/51 in die Entwicklungsgeschichte der U-Boottechnik ein. Auch die Verwendung von U-Booten unter anderen Vorzeichen in der Bundesmarine und der Export von U-Booten werden thematisiert.

### **Sonja Kinzler: Die 70er Jahre. Zeit der Ernüchterung, Kiel 2020.**

Zur gleichnamigen Ausstellung erschien eine 47-seitige Broschüre mit einem Essay von Sonja Kinzler, der schlaglichtartig zusammenfasst, was die Menschen in Kiel in den 1970er Jahren bewegt hat, und die Leitfragen der Ausstellung formuliert.

### 02.3. Museumspädagogik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmanagement

Beim museumspädagogischen Dienst des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums sind die Bereiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung von musealen und stadtgeschichtlichen Inhalten für Museumsbesucher\*innen, das Veranstaltungsmanagement und der Besucher\*innenservice angesiedelt. Die dafür zuständige Museumspädagogin in Teilzeit wird dabei von 17 museumspädagogischen Honorarkräften unterstützt, die regelmäßig bei Führungen, Veranstaltungen und Workshops eingesetzt werden.

Im Berichtszeitraum 2020 gab es trotz der pandemiebedingten Einschränkungen eine Vielzahl an museumspädagogischen Angeboten. Insgesamt verzeichnete das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum im Jahr 2020 2.675 Teilnehmer\*innen an verschiedenen museumspädagogischen Programmen. Davon nahmen 2.479 Besucher\*innen im Stadtmuseum Warleberger Hof und 196 im Schifffahrtsmuseum Fischhalle teil.

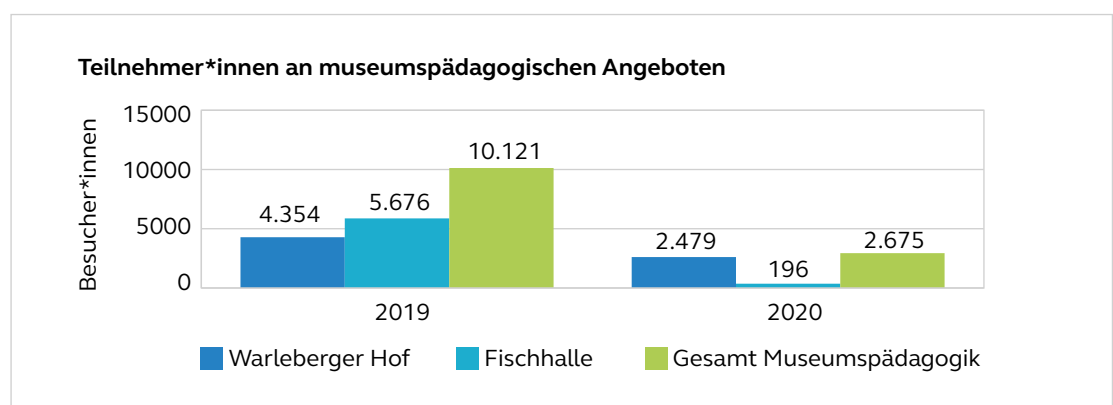
Die Teilnehmer\*innenzahlen an Führungen war in den meisten Fällen auf maximal 10 Personen begrenzt, was die sinkenden Zahlen begründet. Zudem mussten viele Aktionen – insbesondere im Rahmen von Begleitprogrammen – trotz zahlreicher Anmeldungen ausfallen oder verschoben werden. Angebote, die durchgeführt werden konnten, wurden jedoch weiterhin gut angenommen. Das in 2020 in Kooperation mit dem Paul-Flemming-Haus gestartete Projekt „Erinnerungsreisen und Geschichten in Bildern“ für an Demenz erkrankte Menschen, für das Projektmittel der Museumsberatung und -zertifizierung in Schleswig-Holstein eingeworben wurden, musste leider nach den ersten beiden Veranstaltungen

eingestellt werden. Die Fortsetzung des Projektes ist geplant.

Um auch in Zukunft für Besucher\*innen attraktiv zu bleiben, muss das derzeitige Museumsangebot für Einzelbesucher\*innen ausgebaut werden. Zugleich sollte an erfolgreich umgesetzten Veranstaltungsformaten (Kieler Umschlag, Internationaler Museumstag, Museumsnacht, Museen am Meer-Tag, SchulKulturWochen, Ferienprogramme, KitaKulturTage u.s.w.) festgehalten werden. Zusätzliche Angebote im Rahmen des inklusiven Museums, z.B. für Gehörlose, Sehbehinderte oder Menschen mit anderen Einschränkungen, sollten zukünftig das umfangreiche museumspädagogische Angebot im Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum ergänzen.

Die Museumspädagogik nutzte die Zeit der Museumsschließung in 2020 dazu, weitere neue museumspädagogische Angebote für Kinder zu erarbeiten, die zu einem dauerhaften Element der neuen Ausstellung in der Fischhalle werden sollen. Neben der neu entwickelten Kinderrallye, die bereits sehr gut angenommen wird, wurden spezielle Programme für Schüler\*innen entwickelt, die ein interaktives Museumserlebnis fördern. Diese Module zur Industrialisierung und zum Nationalsozialismus orientieren sich direkt an den Lehrplänen der Schulen und stärken somit zielgruppenorientiert die Position des Museums als außerschulischer Lernort.

In Ermangelung eines museumspädagogischen Raumes in beiden Häusern bleibt es jedoch weiterhin schwierig, Kinder und Jugendliche mit museumspädagogischen Aktivitäten, wie z. B. kreativen Beschäftigungsmöglichkeiten, ins Museum zu locken. Da diese Aktionen ausschließlich in den Ausstellungsräumen stattfinden, wäre für die Zukunft zu überlegen, in welcher Form diese



Angebote ausgebaut werden können, ohne die Museumsbesucher\*innen bei ihren Ausstellungsbesuchen zu beeinträchtigen.

#### 02.4. Museales Sammlungswesen

Die Sammlung des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums wurde im Berichtsjahr auf Grundlage des wissenschaftlichen Sammlungskonzeptes durch eine aktive Sammlungstätigkeit gezielt erweitert. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 473 Inventarnummern neu verzeichnet; hierunter ist auch ein größerer industriehistorischer Bestand an Produktionsgeräten und Erzeugnissen des Kieler Unternehmens Plechati aus dem Altbestand, der im Zuge von Vorbereitungen für die für 2021 geplante Ausstellung „Made in Kiel“ wissenschaftlich inventarisiert wurde.

Das im Berichtsjahr überarbeitete wissenschaftliche Sammlungskonzept setzt im Sammlungserwerb einen Schwerpunkt bei dem Bestand von historischen Plakaten. Dieser Sammlungsbereich hat durch den gezielten Ankauf unter anderem bei internationalen Plakat-Auktionshäusern mit 307 Neuzugängen den größten Zuwachs erfahren. Auch vor dem Hintergrund der für 2021 geplanten umfangreichen Präsentation dieses Bestandes ist der Erwerb historischer Plakate

intensiviert worden. Sowohl politische Propagandaplakate, Konsum- und Produktwerbung als auch Veranstaltungs- sowie Reise- und Tourismusplakate wurden für das Museum angekauft. Die 1970er und 80er Jahre bildeten einen neuen Schwerpunkt der Sammeltätigkeit. Hier konnten u.a. einige herausragende Arbeiten des renommierten Grafikers Holger Matthies für das Theater Kiel sowie Plakate der Muthesius Kunsthochschule erworben werden.

Neben der Erweiterung der Plakatsammlung – mittlerweile eine der größten und umfassendsten in Norddeutschland – konnte auch der Bestand „Alt-Kiel“ durch den Erwerb einer Standuhr des Kieler Uhrmachers Johann Jacob Kasky, um 1800, ergänzt werden. Auch die Sammlung der Schiffsmodelle erfuhr durch die großzügige Spende eines Modells der Korvette „Braunschweig“ eine Erweiterung.

Das Museum hat den Auftrag, Zeugnisse der Vergangenheit und der Gegenwart dauerhaft zu erhalten und für die Zukunft zu sichern. Im Berichtsjahr wurde die Plakatsammlung in Hinblick auf die groß angelegte Bestandspräsentation in 2021 umfangreichen restauratorischen Maßnahmen unterzogen.



---

Links:  
Inventarisiert  
2020: Maschine  
zur Produktion  
von Glühlampen  
der Firma Plechati

---

Rechts:  
Neuerwerbung:  
Standuhr des  
Kieler Uhrmachers  
Johann Jacob  
Kasky

## 03. Stadtarchiv

### 03.1 Raum- und Umzugsplanung

Das Stadtarchiv konnte nicht wie geplant 2020 in die neuen Räume im Rathaus Hopfenstraße umziehen. Die für das Stadtarchiv vorgesehenen Räume im 1. OG des Gebäudes wurden von einer anderen Abteilung als Zwischennutzung belegt, die ihrerseits auf die Fertigstellung von neuen Räumen im Neuen Rathaus wartete. Damit war der Beginn der Umbaumaßnahmen für das Stadtarchiv vom Baufortschritt im Neuen Rathaus abhängig gemacht worden. Auch die für das Stadtarchiv vorgesehenen Tresorräume im Rathaus Hopfenstraße standen 2020 leer. Einzige

Maßnahme, die das Stadtarchiv umsetzen konnte, war der Umbau einer vorhandenen Fahrregalanlage für das Kartenmagazin. Ansonsten war 2020 nur eine Fortentwicklung der Planungen möglich. Alle Mittel für die Ausstattung und den Umzug mussten nach 2021 übertragen werden. Der Umzug wird nun voraussichtlich erst 2022 stattfinden können.

**Fahrregalanlage  
für Kartenschränke  
im Magazin  
Hopfenstraße**





Digitalisiert im Bestand Schenck: Foto von Bundespräsident Heuß und Ministerpräsident Lübke auf der Kieler Woche 1952

### 03.2. Digitalisierung und Bestands-erhaltung

Als Folge der zweimaligen Schließung des Lesesaales hat das Stadtarchiv kurzfristig einen kostenfreien Digitalisierungsservice für Aktenbestände aufgebaut. Dieser Service wurde insbesondere von Nutzer\*innen angenommen, die nicht aufschiebbare Forschungsvorhaben voranbringen mussten.

Größere Digitalisierungsvorhaben konnten uneingeschränkt fortgesetzt werden. 2020 konnte das Projekt zur Digitalisierung der 2009 übernommenen Personenstandsbücher abgeschlossen werden. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum rund 700.000 Seiten mit standesamtlichen Einträgen durch einen Dienstleister mikroverfilmt und digitalisiert. Die Nutzung dieses stark nachgefragten Bestands wird dadurch vereinfacht, zugleich werden die Originale geschont.

Im Fotoarchiv lag der Schwerpunkt der Digitalisierung auf den Negativen des Pressefotografen Rudolf Schenck, der in den Nachkriegsjahren fotografiert hat. Die Schwierigkeit liegt hier in der Weiterverarbeitung der Digitalisate, die nicht im gleichen Tempo erfolgen kann wie die Digitalisierung.

Mit Förderung des Landes im Umfang von 8500€ konnten wertvolle Albenbestände aus den 1920er Jahren digitalisiert und für die Nutzung bereitgestellt werden. Als sehr aufwändig hat sich

das Projekt zur Digitalisierung von 7000 Negativglasplatten der ehemaligen städtischen Lichtbildstelle erwiesen. Das Projekt wird mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft umgesetzt. Die Platten wurden vorab von einer Fachfirma schonend gereinigt, die eigentliche Digitalisierung wird 2021 abgeschlossen sein.

Ebenfalls mit einer Landesförderung wurde die Restaurierung von Bauakten unterstützt, ein Projekt, das das Stadtarchiv seit 2019 verfolgt und das insbesondere die Sicherung der in den Akten enthaltenen Pläne zum Ziel hat.

Bauakte in archivgerechtem Einband

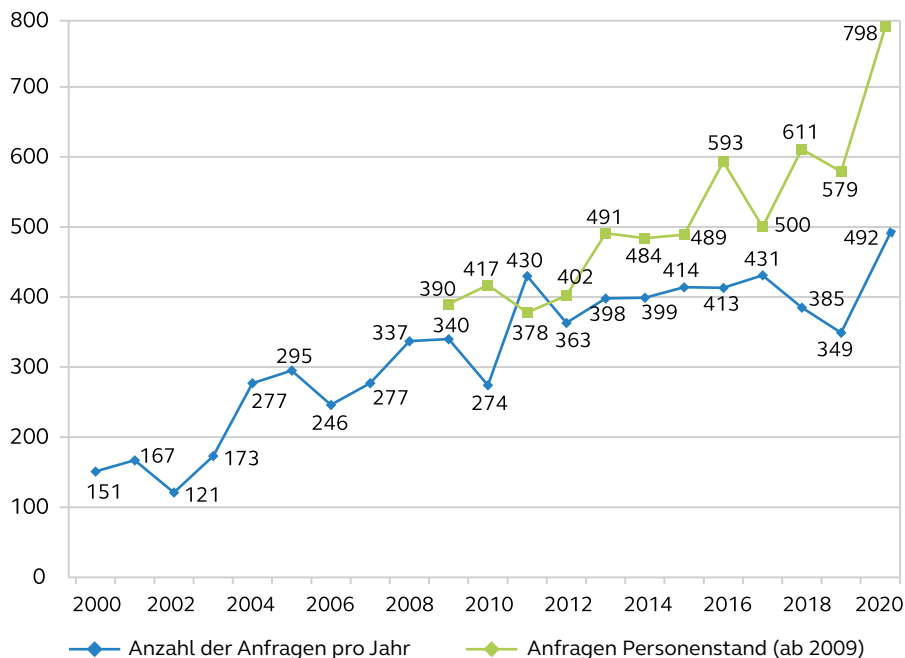


### 03.3. Benutzung und Anfragen

Die Schließungen und Nutzungseinschränkungen des Lesesaals im Jahr 2020 zeigen sich in der Benutzungsstatistik deutlich. Der Lesesaal war nur an 117 Tagen geöffnet, gegenüber etwa 150 Tagen in den Vorjahren. Die Nutzungstage gingen auf 368 zurück, gegenüber 653 in 2019. Führungen und Gruppenangebote mussten fast vollständig eingestellt werden.

Dennoch stand das Stadtarchiv in intensivem Austausch mit Benutzer\*innen. Das Stadtarchiv wurde von einer Welle von Anfragen überrollt. Sie erreichten 2020 mit einer Gesamtzahl von 1290 mit großem Abstand ein Allzeithoch. Gegenüber 2019 wurden 362 Anfragen mehr beantwortet,

das entspricht einer Steigerung um fast 40%. Besonders stiegen die Anfragen im Bereich Personenstandsunterlagen. Einerseits waren die Benutzer\*innen zwischenzeitlich auf Anfragen angewiesen, wenn sie Informationen aus Archiven benötigten. Andererseits mag auch der Wegfall anderer Freizeitaktivitäten dazu geführt haben, dass Familienforschung im Lockdown Hochkonjunktur hatte. Im Online-Katalog für Akten erhöhte sich die Zahl der recherchierbaren Objekte um 3.162 auf 89.299 Datensätze. Die Online-Recherche wird intensiv genutzt, im Foto-Katalog wurden beispielsweise über 70.000 Recherchen durchgeführt.



<b>Benutzung im Lesesaal und Führungen:</b>					
	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>	<b>2020</b>
Benutzer*innen im Archiv	489	564	589	524	262
davon: Teilnahme an Führungen	120	208	178	170	25
davon: Einzelbenutzung im Lesesaal	369	356	411	354	237
Nutzungstage <sup>1</sup>	704	613	757	653	368
Benutzer*innen je Öffnungstag <sup>2</sup>	4,7	4,3	5,1	4,5	3,1
durchschnittl. Verweildauer in Tagen (Benutzer-tage : Benutzer)	1,9	1,7	1,8	1,8	2,0

<sup>1</sup> Der Wert ergibt sich aus der Multiplikation der Zahl der Besucher\*innen mit der Häufigkeit ihres Besuchs im Archiv. Zugrunde liegt nur die Einzelbenutzung, nicht Teilnahme an Führungen.

<sup>2</sup> nur Einzelbenutzung, Öffnungstage: 151 in 2016, 142 in 2017, 148 in 2018, 146 in 2019, 117 in 2020

### 03.4. Übernahme und Bearbeitung

2020 wurden insgesamt 41 Aktenbestände übernommen mit einem Gesamtvolumen von 59 Regalmetern. Größte Übernahme war ein Bestand des Amtes für Schulen. Eine besondere Übernahme aus privater Hand stellen die historischen Unterlagen der Großen Neumühlener Gilde dar, die bis in das Jahr 1635 zurückreichen. 2584 Akten konnten neu in der Datenbank erschlossen werden. Besonders umfangreich war dabei ein Bestand der Zuwanderungsabteilung mit über 1400 Akten, die mit einer Hilfskraft erschlossen werden konnten. Der Bestand wird die Erforschung von Migrationsbewegungen und Migrationsbiographien anhand von Einzelfällen möglich machen.

Im Fotoarchiv wurden 345 neue Zugänge registriert, deutlich mehr als in den Vorjahren. Der größte Anteil sind Einzelstücke oder Kleinbestände, die dem Stadtarchiv geschenkt werden oder die es selbst ankauft, um Lücken in der Sammlung zu schließen. Der notwendige Workflow von der Digitalisierung über die Bestandserschließung zur Bereitstellung stockte allerdings 2020, sodass gerade 488 Fotos als endgültig bearbeitet in die Benutzung gehen konnten. Hier wird erst die Einstellung einer\*eines Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste als zweite Kraft, die bereits im Stellenplan vorgesehen ist, Besserung bringen. Außerdem arbeitet das Stadtarchiv an einer weitergehenden Automatisierung von Abläufen.

<b>Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung (ohne Projekt Schularchive)</b>					
	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>	<b>2020</b>
Neuzugang an Akten	81 lfdm	48 lfdm	90 lfdm	59 lfdm	59 lfdm
Neu verzeichnete Akten/Amtsbücher Stck.	1.880	2.289	1.191	2.534	2584
Umgebettete Akten Stck.	549	1.577	1.773	2.202	2430
Zugang fertig archivierter Akten im Magazin	17 lfdm	41 lfdm	37 lfdm	42 lfdm	51 lfdm

## 04. Erinnerungskultur

Die Weiterentwicklung der Erinnerungskultur hat 2020 einen schweren Rückschlag erlitten. Der Referent für Erinnerungskultur verstarb im Juni 2020 nach längerer Erkrankung. Gleichwohl haben Archiv und Museum gemeinsam weiter an Konzepten zur Erinnerungskultur gearbeitet. Am 20.08.2020 wurde der Ratsversammlung ein Konzept für ein „Zentrum zur Geschichte Kiels im 20. Jahrhundert“ vorgelegt, dessen Aufbau durch die Ratsversammlung beschlossen wurde. Dieser Auftrag wurde 2020 konzeptionell weiter vorangebracht. Insbesondere wurde ein Konzept zu Themenschwerpunkten und Forschungsfeldern erarbeitet und ein didaktisches Konzept entwickelt, das auf einzelnen Orten beruht. Themen- und Materialrecherchen wurden zu ersten Orten in Auftrag gegeben. Alle mit der Erinnerungskultur verknüpften Themen werden in einem Begleitausschuss vorgestellt und diskutiert. Im Begleitausschuss sind Institutionen vertreten, die in Kiel in besonderer Weise in der Erinnerungskultur aktiv sind

(Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten, Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Erinnerungsorte in Schleswig-Holstein, Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, AKENS, Verein Mahnmal Kilian, Historisches Seminar). Der Begleitausschuss hat 2020 dreimal getagt. Zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus (27. Januar) wurden zwei Veranstaltungen organisiert: Eine städtische Gedenkveranstaltung fand im Ratssaal statt. Anhand von eindringlichen Radioansprachen von Thomas Mann aus der Kriegszeit, gelesen von Norbert Aust und eingeleitet von Dr. Sonja Valentin, wurde der Blick auf Schuld und Gewissen der Tätergesellschaft gerichtet. In der Pumpe fand unter sehr großer Publikumsbeteiligung ein Poetry Slam gegen rechts unter dem Motto „Kein Verbreit den Faschisten“ statt, moderiert von Björn Högsdal.

Einladung zum  
Poetryslam zum  
Tag des Gedenkens  
an die Opfer des  
Nationalsozialismus





## 05. Perspektiven und Ausblick

Das Institut steht vor einem organisatorischen und personellen Umbruch, der bereits 2020 vorbereitet wurde und der auch Konsequenzen für die inhaltliche Arbeit des Instituts hat. Personell ist das Jahr 2020 das letzte vollständige Jahr unter der Leitung von Dr. Doris Tillmann, deren Ausscheiden 2021 zu einer Neubesetzung der Institutsleitung und der Leitung des Stadt- und Schiffahrtsmuseums führt. Gleichzeitig baut das Institut mit dem „Zentrum zur Geschichte Kiels im 20. Jahrhundert (Arbeitstitel)“ einen neuen Sachbereich auf, der als Lernort einen zeithistorischen Schwerpunkt setzen wird. Absehbar wird das Stadtarchiv einen neuen Standort beziehen, der neue Möglichkeiten der Veranstaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit und der didaktischen Angebote eröffnet. Diese Prozesse sind aufeinander

abzustimmen, damit die unterschiedlichen Angebote sich intelligent ergänzen. Darin liegt die große Chance, insbesondere das Kieler Publikum neu zu erreichen und auf die Nachfrage und Bedürfnisse unterschiedlicher Gruppen reagieren zu können. Insbesondere ein jüngeres Publikum oder Migrant\*innen sind eher über das Format eines Lernorts für die Stadtgeschichte zu erreichen. Dafür sind an allen Standorten Konzepte für digitale Angebote weiterzuentwickeln. Die Aufgabe bleibt dabei allen drei Einrichtungen – Archiv, Museum und Lernort – gemeinsam, der Öffentlichkeit einen reflektierten Zu- und Umgang mit der Stadtgeschichte zu ermöglichen. Sie verstehen sich daher auch als politische Orte, die Räume der Meinungs- und Willensbildung in unserer demokratischen Gesellschaft eröffnen.

---

**Herausgeberin:**

Landeshauptstadt Kiel

Pressereferat, **Adresse:** Postfach 1152, 24099 Kiel, **Redaktion:** Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum, Stadtarchiv Archiv Kiel, Dr. Johannes Rosenplänter, **Titelbild:** Abbildungen aus der Ausstellung „Die Siebziger Jahre“, **Layout:** medienmonster GmbH, Kiel, **Abbildungsnachweise:** S. 4-11, Stadt- und Schifffahrtsmuseum Mathias Friedemann, S. 12 Stadtarchiv, Christoph Freitag, S. 13 oben, Stadtarchiv 2.20 Rudolf Schenck 105760, S. 13 unten Stadtarchiv Jutta Briel, S. 16 Einladungskarte, Gestaltung Likadi Design, **Hinweis:** Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck – auch auszugsweise – sind ohne Genehmigung der Herausgeberin und der Redaktion nicht gestattet.